

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
27 (1913)**

88 (16.4.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-579862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-579862)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstungen, Peterstraße Nr. 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Altonaerstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Frachtkosten 75 Pf., bei Zeitabnahme von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM., für zwei Monate 1,50 RM., monatlich 75 Pf., einschließlich Postgebühren.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt“

Bei den Inseraten wird die leuchtendste Seite oder deren Raum für die Inserenten in Rüstungen-Wilhelmshaven und Hagenberg, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für längere auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unanwendbar, Kleinanzeigen 50 Pf.

27. Jahrgang.

Rüstungen, Mittwoch den 16. April 1915.

Nr. 88.

Zum Generalstreik in Belgien.

Brüssel, 13. April.

Die letzten Vorbereitungen zum Generalstreik sind von Seiten der Arbeiter in aller Ruhe, fast ohne daß die Öffentlichkeit etwas davon gewahr wurde, vollzogen worden. Demonstrationen und Agitationsversammlungen fanden im Laufe der letzten Woche nur noch in seltenen Fällen statt. Die weitaus überwiegende Majorität der Arbeiter hat eben schon lange vorher den Kampf beschlossen; seit Wochen schon sind die Arbeitsverträge gekündigt worden. Nur in einzelnen Berufen oder Gegenden, wo aus irgendwelchen besondern Gründen die Teilnahme am Generalstreik noch strittig geblieben war, wurde die Kognition bis in die letzte Woche hinein fortgesetzt, und nur hier bildeten Versammlungen und Demonstrationen die sichtbaren Vorboten des großen Kampfes.

Um so reger war das Leben, das in den Volkshäusern und den anderen Lokalen der Arbeiterorganisationen herrschte. Hier wird überall bis tief in die Nacht hinein mit fieberhafter Anstrengung gearbeitet. Hier verteilen Gewerkschaftsbeamte die für die Streikenden bestimmten Kontrollkarten an die Vertrauensmänner der Organisationen; dort, auf dem Bureau des Streikkomitees, holen sich die mit der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Disziplin betrauten „Sicherheitskommissäre“ ihre Legitimationskarten ab; etwas weiter werden die Anmeldungen von Kindern für die Verpflegung nach ländlichen Gegenden oder nach dem Auslande entgegengenommen; in einem anderen Bureau werden Quittungsmarken und Silbermünzen für die Auszahlung der ersten Unterstützungen bereitgelegt; nebenan werden die Programme für die Vorträge, Konzerte, Auszüge und Sportspiele der ersten Woche aufgestellt; unten im Hofe wird in Kienfelseln zur Probe die Suppe gekocht, die vom Montag an den Streikenden und ihren Familien unentgeltlich verabreicht werden wird.

Besondere Beachtung verdienen die Versuche, die in verschiedenen Städten unter den Auspizien des Bildungsausschusses unternommen worden sind, um den Streikenden in ausgiebiger Weise Bildungs- und Erholungsgelegenheiten zu verschaffen. In Brüssel zum Beispiel wird folgendes getrieben: In jedem der sechs Volkshäuser Groß-Brüssels wird ein Lesezimmer eingerichtet, in dem die Streikenden unter anderem die Zeitungen werden lesen können; 400 Exemplare der wichtigsten bürgerlichen Zeitungen aller Abartierung und ebensovielen von den Tagesblättern der Arbeiterpartei werden dazu täglich gebraucht. In allen Vororten werden für die Dauer des Streiks Filialen der Zentralfilialen errichtet, die den ganzen Tag geöffnet bleiben werden. Auf einen durch die Parteipresse veröffentlichten Aufruf hin machten etwa fünfzig Personen Wäckerchen, davon etliche in der Höhe von 200 bis 500 Wäckerchen. Diese Wäcker werden zum Teil unter den Streikenden Brüssels, die für sie eingerichteten Vorträge besuchen, ausgeteilt werden, zum übrigen Teile werden sie als Preise für die „Sieger“ in den Sportwettkämpfen und Volksspielen dienen, die täglich stattfinden werden. An jedem Vormittag werden in zehn verschiedenen Lokalen Vorträge, ausgeteilt werden, zum übrigen Teile für diese Konzerte haben mehr als sechzig Künstler der verschiedensten Art — berühmte Sängerrinnen und Musiker sowohl wie Ueberrückfänger und sogar Clowns — ihre freundliche Mithilfe zugesagt. Außerdem finden jeden Tag unter sachverständiger Führung Waffenschieße und Auszüge für Fußgänger und Radfahrer statt. Drei Sportplätze, die von Fußballclubs zur Verfügung gestellt worden sind, werden nachmittags von den verschiedenen Arbeiter-Sportvereinigungen für ihre Übungen und Wettkämpfe benutzt werden; die eigentlichen Volksspiele werden ebenfalls jeden Nachmittag auf dem Rasen von vier in der Nähe der Stadt gelegenen Parks stattfinden. Und damit alle Diebstahlsverbrechen zu ihrem Rechte kommen, hat ein freundlicher Genannter Vorbesitzer der Umgebung seinen großen Hund mit den Streikenden zum Angeln zur Verfügung gestellt.

Ganz anderer Art sind die Vorbereitungen, die dieser Tage von Seiten der Regierung und der Behörden getroffen worden sind. Am Freitag und Sonnabend sah man überall auf der Straße und auf den Bahnhöfen Abteilungen Militär und Gendarmen in Helmbekleidung auf dem Wege nach den ihnen für die Streikzeit zugewiesenen Standorten. Der größte Teil der Armee ist in den Kohlenrevieren und Industriestädten der westlichen Provinzen Hennegau und Lüttich zusammengezogen und zum größten Teile in Schutzeinheiten einquartiert, wobei in vielen Orten auch die Schulkindern — streifen müssen. In jedem Regierungsbezirk ist ein militärischer „Streikrat“ (Comité de

Grève) konstituiert worden, der aus einem kommandierenden General der Armee, dem Befehlshaber des Gendarmenbezirks und dem Bezirksregierungs-Kommissar (ein Amt, das etwa dem eines preussischen Landrats entspricht) besteht. Diesen Streikräten untersteht die Organisation des militärischen Schutzes der „Ordnung“ und der „Freiheit der Arbeit“. In den meisten größeren Orten ist auch die sogenannte Bürgergarde, die Referenzliste der Bourgeoisie für Montag unter die Waffen gerufen worden. Ein Erlaß des Kriegsministers ermächtigt sogar die Bürgermeister der Orte mit weniger als 20 000 Einwohnern, wo die Bürgergarde nicht existiert, d. h. nicht benannt ist und eigentlich nur auf dem Papier steht, auch dort die Bürgergarde unter die Waffen zu rufen. Der Erlaß stützt sich auf einen Gesetzestext vom Jahre — 1854, von dessen Existenz sonst kein Mensch eine Ahnung hatte, und der in der Tat die Verwendung dieser nicht aktiven Bürgergarde durch die Behörden erlaubt; der Erlaß erinnert daran, daß dieses vorantikillische Gesetz vorsehe, daß diese inaktivierten Ordnungsbürokraten mit allen verfügbaren Waffen oder waffenähnlichen Instrumenten, wie „Schweeren, Pistolen, Säbeln, Lanzen, Hengabeln, Senzen und dergleichen“ versehen werden sollen! Dem Kriegsminister hat dabei offenbar die Möglichkeit vorgeschwebt, daß die „rebellierenden“ Arbeiter mit Hilfe der mit ihren Hengabeln und Senzen bemanneten fanatisierten Bauern zur Flucht gezwungen werden sollen. Wo geschehen im Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts!

Die liberalen Bürgermeister von Brüssel, Antwerpen, Gent und Lüttich — dieselben, die vor fünf Wochen von dem Kabinettschef mit seinen Verprechungen einer Konzeption so schön an der Nase herumgeführt worden sind — haben unter der Inspiration des Ministers des Innern Verordnungen veröffentlicht, die eine wahre Provokation und eine Verhöhnung der Arbeiterschaft bedeuten. Diese liberalen Herren, die damals nicht einmal zu einem Wort des Protestes gegen den Wortbruch des Kabinettschefs den Mut fanden, gehen jetzt mit geradezu preußischer Schneidigkeit gegen die Arbeiter vor, die von ihrem Streikrecht Gebrauch machen wollen. Die Arbeiter in Gemeinbediensten werden mit sofortiger Entlassung bedroht, falls sie streiken oder auf irgend eine Art — wie etwa herumreisen von Sammelstellen ihre Sympathie mit den Streikenden bekunden. Den Arbeitstilligen wird ein besonderer Schutz zugesagt; die Arbeiter, die Streikbruch verüben wollen, werden eingeladen, sich bei der Polizei zu melden, damit sie wirksam gegen den „Terrorismus“ der Streikenden geschützt werden können. Der liberale Bürgermeister von Antwerpen läßt außerdem ein Plakat anhängen, in dem er die arbeitstilligen Fabrikarbeiter bittet, nur in größerem Trupp unter dem Schutze der Polizei nach und nach zur Arbeit zu gehen und dabei nur die größeren Straßen zu benutzen.

All diese provokatorischen Maßregeln haben indessen bis jetzt ihre Wirkung auf die Streikenden verfehlt. Nur an zwei oder drei Orten kam es am Sonnabend nachmittag oder am Abend, als die Arbeiter Feierabend machten und — wie überall in den Kohlenrevieren — ihre Werkzeuge mit nach Hause nahmen, zu kleinen Zwischenfällen, die die sterbliche Weisheit vergeblich in bedeutungslosere Ereignisse auszuweichen verlor.

Die ersten Nachrichten über den Umfang.

Brüssel, 14. April. Nach der Statistik streiken in den Provinzen Namur und Hennegau 81 500 Bergleute von 93 800, 36 500 Arbeiter der metallurgischen Industrie von 55 000, 18 500 der Glasindustrie von 22 300, 18 270 der Steinbrüche von 20 350 und 8890 der kleinen Industrien von 16 400. In Antwerpen streiken bisher nur die Arbeiter der größeren Fabriken. Für morgen wird eine Ausdehnung der Bewegung befürchtet. In Belgien ist die Arbeit in der Möbelindustrie normal. Verschiedene Arbeitergattungen der Zelluloseindustrie beginnen den Streik morgen. Bisher ist alles ruhig verlaufen. Weder Gendarmen noch Militär hatten Veranlassung, einzugreifen. Nach den bis jetzt im Streikbureau eingetroffenen Nachrichten beträgt die Gesamtzahl der Streikenden 330 000 Mann. — Heute früh sind die Wogen mit Lebensmitteln aus der Umgebung unter Polizeiaufsicht in die Stadt geführt worden. Versteht sich, daß sich die Bürgergarde mit den Sozialisten vereinigt, um Kundgebungen auf den Straßen zu veranstalten. Richter und Anwälte sind zur Bürgergarde einberufen, und so müssen die Prozesse ruhen.

Die Solidarität der Internationalen.

Im Namen der englischen Sozialisten schickte die Garde eine Begrüßungs- und Aufmunterungsbrief an

die Belgier. Eduard Bernstein tat das gleiche im Namen seiner deutschen Parteifreunde. Er sagt u. a.: „Ein Generalstreik ohne Gewalttätigkeiten, gut vorbereitet und diszipliniert, der auf ein bestimmtes Ziel hinausgeht, solch ein Unternehmen kann meiner Ansicht nach nicht vollkommen fehlschlagen. Mag auch geschehen, was du willst. Die Weltgeschichte hat gezeigt, daß die ruhigen, Bewegungen am schwersten niederzulegen sind.“ Die Arbeiterführer der Vereinigten Staaten haben ihren belgischen Genossen bereits Unterstützung zugesichert.

Kundgebungen der Intelligenz.

Brüssel, 14. April. Heute wurden hier die Kundgebungen der großen belgischen Dichter Verhaeren, Maeterlinck und Camille Lemonnier veröffentlicht. Die Anhänger der Volksbewegung sind. Verhaeren besingt in einem Gedicht eine bessere Zukunft, in der man sich von der Herrschaft des Klerus befreit hat. Lemonnier schreibt: „Der Idealismus, aus dem die höheren Klassen sich eine ihnen eigentümliche Tugend geschaffen haben, ist in allen seinen Zweigen eine Lüge der Volksmasse geworden. Der Idealismus des Volkes birgt in sich einen Eifer und die Hingabe an ein heroisches Werk. Die Gesellschaft von morgen ist die Schöpfung, die sich noch in der Volkssee verbirgt.“ Der französische Dichter Anatole France hat eine den Generalstreik personifizierende Zeichnung gezeichnet. Er schreibt dazu zu Laomina: „Genossen! Keine Gewalten folgen mit Rührung dem Kampfe des belgischen Volkes um das allgemeine Stimmrecht. Möge das französische Volk, wenn die Stunde für seine Freiheit gekommen sein wird, aus Eurer Einsicht und aus Eurer Energie Mut schöpfen.“

Politische Rundschau.

Rüstungen, 15. April.

Die deutsche Auslandspolitik.

Die allgemeine Erörterung des Etats des Auswärtigen Amtes pflegt eine große Anziehungskraft auszuüben. In diesem Jahre waren nur die Tribünenbesucher einigermaßen fleißig. Der Saal blieb den ganzen Tag über ziemlich leer, und nur wenige Abgeordnete folgten den Ausführungen der Redner von Regierungssitz und aus dem Hause. Herr v. Tappert feierte sein erstes Auftreten in einer öffentlichen Reichstagsagung, nachdem er bisher nur in der Budgetkommission sich vorgefunden hatte. Auf der Tribüne des Reichstags war er noch schüchtern und ängstlicher, als er in der Kommission gewesen war, und mit kaum vernehrbare Stimme las er einige im Telegrammstil abgefaßte Mitteilungen herunter, die schließlich aus den Lehren des entsetztesten Kreislaufs seinerlei erschlatternde Reueigkeiten gebrückt haben. Als er sich endlich niederließ, nach dieser überwältigenden Leistung, atmete er befreit auf und stürzte sich durch den Genuß süßen Mosters.

Genosse Bernstein war mäßig genug, die mitteil-erregende Tätigkeit dieser sonderbaren „Aufführung“ nur mit einigen wenigen Worten zu bemerken. Er wandte sich ausführlicher der Verteidigung der Auffassungen zu, die in ihrer Gesamtheit die sozialdemokratische Auslandspolitik darstellt. Die Befreiung der Balkanvölker vom Joch der Türkei begrüßte er, wenngleich der Krieg lediglich durch die Bundesgenossen des deutschen Reichs verhandelt worden ist. Mit aller Entschiedenheit und mit den Gründen einer überlegenen Weltanschauung betonte er die Rabinettspolitik, die auch jetzt wieder, nach dem Kriege, in der eigenmächtigen Verteilung der Gebiete sich äußert, ohne Rücksicht auf die Völker, und nur in Anbetracht einer bestimmten Staatsraison. Auch die Anerkennung der chinesischen Republik forderte er. Seine Ausführungen mündeten in ein ausführliches Programm der internationalen Verständigung zwischen Deutschland und England und Frankreich, wobei er allerdings die Eingriffe der preussischen Bureaucratie zu beklagen hatte, wie sie sich erst jetzt wieder in den Maßnahmen des Wadoburger Volkspräsidenten gänzlich haben.

Nach dem Fürsten Löwenstein, der die Meinung des Zentrums zum Ausdruck brachte, daß man die Anerkennung der chinesischen Republik doch nicht vermeiden könne, kam der nationalliberale Herr v. Rüdiger zum Wort. Aus seinen Ausführungen seien besonders die Bemerkungen hervorgehoben, die er aus persönlicher Kenntnis der Dinge über die Auswärtigen der deutschen Diplomaten machen konnte. Staatssekretär v. Tappert fand dann noch einmal einige wichtige Worte, um über China nichts zu sagen, jedoch legte der Fortschrittler Fischer ihm vorwärts, mit der Anerkennung der jungen Republik anzuheben zu rufen. Die Sitzung beendete eine nicht übermäßig ausgedehnte Rede des Zentrums Erzbischofs.

Deutsches Reich.

Die Fortbildungsschulen im Reichstagsparlament. Das Reichstagsparlament erledigte am Montag den 23. September...

Die Polizeikräfte im preussischen Abgeordnetenhaus vor dem Reichsgericht. Endlich ist gegen die Genossen Vorhardt und Keinerl der Termin vor dem Reichsgericht angelegt worden...

Klamekunst

Durch das verdienstvolle Wirken der hiesigen Ortsgruppe des Bücherbundes haben wir am Sonntag eine Ausstellung eröffnet...

Klamekunst! Das mag vielen etwas ganz Neues, etwas ganz Unbekanntes sein und dazu Veranlassung geben...

In diesem Sinne muß die Klamekunst für unsere künstlerische Erziehung von Bedeutung sein. So wie ein Künstler sein Werk erst nach intensiven Einzelstudium zur Ausführung bringt...

kommt die Verhandlung gerade noch rechtzeitig, um uns im preussischen Landtagswahlkampf Dienste zu tun.

Der Hof gegen die Friedensredner. Aus Braunschweig wird von gestern gemeldet: In einer heute abend von der Sozialdemokratie einberufenen Protestversammlung...

Die ersten Zusammenstöße in Neu-Samern. Amlich wird gemeldet: Die Abteilung der Neu-Sameraner Grenzexpeditionen, die vom Wesso am Sanga aus in westlicher Richtung nach dem Diqua zu arbeitet...

Reporter-Romanien. Das 'Berliner Tageblatt' druckte in seiner Freitag-Abendausgabe eine Notiz ab, in der der Berater Korrespondent des Blattes behauptet: Als dieser Tage der verstorbenen Kaiserin Elisabeth XIV. in Schlei, der Residenz des russischen Oberlandes, im feierlichen Gepränge...

Ein wertvolles Geschenk. Bekanntlich sind zahlreiche Amts- und Gemeindevorsteher, sowie die meisten Landräte Geschäftsführer der konservativen Partei...

Oesterreich-Ungarn.

Ungarische Korruption. Ungarns politische Welt liegt unter dem Eindruck des Urteils der königlichen Zofel. Dieser Appellations-Gerichtshof hat, wie bereits mitgeteilt, das erstrichterliche Urteil im Banat-Anspruch des ungarischen Ministerpräsidenten...

Galizien und Böhmen. Dem galizischen Landtag ist eine Wahlreform vorgelegt worden, die die beiden Lande aus dem bestehenden Volkssystem, die Polen und die Ruthenen, verbannt und den Landtag aus etwas demokratisieren will...

Politische Notizen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß am Montag abend, die Wiener Verhandlungskommission zu beschärfen und erklärte gleichzeitig ihr Überdauern damit, daß die Konferenz, einem von den französischen gekauften Wahlen...

Werken bilden müssen; er muß die Sprache des Künstlers lesen lernen; er muß lernen, wie man Amlen zu sehen hat, wie Farben verteilt werden und wie sich die Form aus dem Raumbalten entwickelt...

Die Bedeutung der Klamekunst als ein Kulturproblem wird besonders verständlich aus dem Beziehungverhältnis zwischen dem Händler und dem Konsumenten. In früheren Zeiten vollzog sich der Prozeß des Kaufens und Verkaufens in höchst einfacher Weise...

die Welt sendet, die Verpflichtung auf, das, was er uns in dieser Form zu sagen hat, mit derselben Wohlwollständigkeit, mit derselben Zurückhaltung, mit derselben Ehrlichkeit und Vornehmheit und mit derselben Ehrlichkeit sagt, die er in den persönlichen Verkehr uns gegenüber anzuwenden pflegt...

Diese Worte mögen genügen, um zu zeigen, welche Bedeutung die Form der Klame und ihrer künstlerischen Durchdringung für unser Kulturleben hat und wie sehr es notwendig ist, daß jeder moderne Mensch sich ein Urteil über denartige Fragen zu bilden hat...

Wir können es deshalb nicht genug empfehlen, die Gelegenheit zu ergreifen, wirklich geschmackvolle und künstlerische Klame kennen zu lernen und das Gesehene mit dem zu vergleichen, was uns alltäglich auf Straßen und in Läden begegnet und was uns täglich in das Haus geschickt wird.

sonst so revolutionärer, erklären, daß sein Name verehrt auf die Rüste gekommen sei. Aber ist Thotankritter in Aug. Scherz ...

Vom Balkanmorden.

Vor dem Frieden.

Aus Sofia wird unterm gestrigen Datum depechiert: In zwei bis drei Tagen dürfte der Vorfriede von den ...

Die Belagerung Skutaris.

Belgrad, 14. April. Dem in Cattaro weilenden Korrespondenten der „Frankf. Ztg.“ ist es trotz des ...

lokales.

Rüstringen, 15. April.

Rügen!

In der vorigen Woche haben bekanntlich in Berlin Einigungsverhandlungen im Walsergewerbe stattgefunden, die aber gescheitert sind, weil die Unternehmervertreter ...

Berlin, 10. April. Die am 8. und 9. April vor dem Kollegium der Unparteiischen in Berlin festgehaltenen neuen Einigungsverhandlungen im Walsergewerbe sind gescheitert, nachdem die ...

Wir stellen im Anschluß hieran fest, daß auch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ seine Leser mit der gütigen Notiz angelegen hat und betont nochmals, daß nicht den ...

Das Oldenburgische Gesichtsblatt, Band 38, Stück 50, enthält: Patent vom 11. April 1913, betreffend die Verbindung des ...

Das Evangelische Oberstudienkollegium macht bekannt: Es sind an mehreren Orten Zweifel darüber entstanden, ob

die einmalige Vergütung von 120 Mark, die nach § 10 des Gesetzes vom 30. Dezember 1912, betreffend die Erhöhung des Dienstverdienstes der im Staatsdienste beschäftigten Beamten und Arbeiter, sowie der Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen, den inwärtig angestellten Lehrern für das Jahr 1912 zu gewährt ist, auch den im Laufe des Jahres 1912 unwiderruflich angestellten Lehrern und Lehrerinnen für die Zeit bis zu ihrer unwiderruflichen Anstellung gezahlt werden muß. Das Oberstudienkollegium macht bekannt, daß nach einer Verfügung des Großherzoglichen Ministeriums diejenigen Lehrer und Lehrerinnen keine Nachzahlung für 1912 zu erhalten haben, welche vor dem 1. Januar 1913 in eine Stelle mit einer Höchstbezahlung von mehr als 2000 Mark eingerückt sind.

Der Bürgerverein Neumede hielt am Sonntagabend seine Monatsversammlung im „Neuener Hof“ ab. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Beim Bericht aus der letzten Stadtratsversammlung wurde als richtig anerkannt, daß die Frau-lein-Vorrichtung an der Wischerlichtstraße erbaut werden soll. Bekanntgegeben wurde der Lehrplan der Fortbildungsschule. Daß die Unterrichtsstunden in die Tagesstunden verlegt und von 6 auf 8 Stunden erhöht sind für die gewerbliche Fortbildungsschule wurde begrüßt. Auch, daß der Stadtrat den Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule auf 8 Stunden festgesetzt habe, wurde für richtig befunden. Die Abrechnung vom Ball im „Neuener Hof“ ergab in Einnahme und Ausgabe 109,50 Mk. — Gemütsicht wurde, daß auf dem Neuenroder Weg und der Kirchstraße von Steinbröcker Hof bis zur Säulowitzstraße die Steinbröcker auf dem Wege mit Schotter bedeckt werden. In gutem Zustande befindet sich die Kirche von dem „Steinbröcker Hof“ bis zum Altenhof; erachtet wurde, daß auch der übrige Teil der Kirche und des Neuenroder Weges auf Stadtkosten so hergerichtet wird.

Aus dem Schöffengerichtssaale. Wegen die §§ 137 und 146 der Gewerbeordnung hat der Häbereibesitzer C. verurteilt; er hat keine weiblichen Arbeitskräfte fortgesetzt seit Juni 1912 an Sonnabenden und Tagen vor Festen abends über 1/2 Uhr hinaus beschäftigt, aber diese Ueberschreitung nicht vorschriftsmäßig eingetragen, so daß eine Kontrolle darüber, ob die gesetzlich zugelassene Stundenzahl überschritten ist, nicht möglich war. Eine Entschädigung für Ueberschreitung haben die Mädchen auch nicht bekommen. Da C. wegen Gewerbeübertretens bereits mehrere mal vorbestraft ist, also über die einschlägigen Gesetzesbestimmungen informiert war, verurteilte das Gericht ihn heute vormittag zu 50 Mark Geldstrafe. Vom Amtsanwalt beantragt waren 150 Mark. — Das Dienstmädchen L. fand auf dem Abort einer Wirtschaft eine Damenhandtasche und behielt diese für sich. Sie war deswegen des Diebstahls angeklagt, doch nahm das Gericht Unterschlagung an und erkannte auf 10 Mark Geldstrafe.

Als Berufsverbotobjekt faßt ein Teil der hiesigen Jugend anscheinend die neuangestellten schönen Strohhandschneider auf; denn eine ganze Anzahl derselben ist bereits durch Steinwürfe und ähnlich wirkende Manipulationen beschädigt. Eltern und Lehrer mühten in nachdrücklichster Weise der Jugend den Schutz der der Mithingende dienenden Einrichtungen flammhaft.

Beantworte Todeserklärung. Der Auktionator G. Gerdes in Wilhelmshaven, Bismarckstraße 80, hat beantragt, den verschollenen Richter Johann Gerdes Rübben, geb. am 5. Oktober 1878 in Aurich-Oldendorf, zuletzt wohnhaft in Wanz, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den 18. November, vormittags 10 Uhr, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Groß. Amtsgericht Rüstringen, Abt. II, Mitteilung zu machen.

Vermischtes.

Das „humane Geschöß“. Der bisherige Chef der serbischen Armee, Dr. A. v. Lettinger, der durch seinen „Leitfaden der modernen Kriegskunst“ bekannt geworden ist, hat sich auch über die Wirkung der modernen Geschosse ausgesprochen, und er hat dabei das Märchen von dem humanen modernen Geschöß ebenfalls gründlich zerstückt. Er hat sich u. a. wie folgt geäußert:

„Man spricht heutzutage so viel von dem „humanen“ Spitzgeschöß. Aber unsere modernen Infanteriegeschosse verdienen diese Bezeichnung durchaus nicht. Das Stahlmantelgeschöß bewirkt zwar bei großen Entfernungen leichtere Verwundungen und geht dabei, ohne ernste Gefährdung des Betroffenen, durch den Körper hindurch. Aber schon bei 300 bis 600 Meter Entfernung werden explosionsähnliche Wirkungen durch den Aufschlag hervorgerufen. Anoden werden wie Glas zertrümmert, der Schädel

wird einfach zerprengt. Ein Schuß aus dieser Entfernung, von dem die Wundhöhle getroffen wird, führt zu ihrer Zerreißen, besonders wenn Regen und Sturm gefüllt sind. (Durch die Beobachtungen im Balkankriege wurden diese von Dr. A. v. Lettinger bereits im russisch-japanischen Krieg gemachten Erfahrungen durchaus bestätigt). Gefährliche Wirkungen hat besonders das Schrapnellfeuer zu verzeichnen. Durch die Hartbleispatronen mit ihrer Schwefel-, Wachs- und Holophonium-Umhüllung werden die furchtbaren Wunden und Verbrennungen hervorgerufen. Die Wunden werden gewöhnlich infektiös. Truppenteile, die wie die tierischen beim Rückzug vor den feindlichen in ein wirrliches Schrapnellfeuer geraten, können dadurch vollständig aufgerieben werden. Die Zahl der durch ein in den Haufen platzendes Stahlmantel-Schrapnell Getroffenen ist gewöhnlich sehr groß. Die dadurch hervorgerufenen Verwundungen sind sehr gefährlich.“

Diese nicht unbekanntem Tatsachen sind besonders jetzt wieder ins Gedächtnis zurückzurufen, da der Reichstag sich anschickt, die furchtbaren Mordinstrumente ins Unendliche zu vermehren. Und dabei leben wir in einer Zeit, die von christlicher Moral trieft!

Neueste Nachrichten.

Breslau, 15. April. Im ober-schlesischen Industriebezirk wurde in 30 Bergarbeiter-Veranstaltungen Stellung zum Streik genommen. Es besteht jedoch die Aussicht, daß kein allgemeiner Streik ausbrechen dürfte. Viele Bergarbeiter haben ihre Kündigung zurückgenommen.

Basel, 15. April. Der Hiesiger Jurat gab förmlichen Vertretern der Presse gegenüber auf das Bestimmteste an, bei Cichy scharf beschossen worden zu sein.

Ranch, 15. April. Die Meldung über den Zwischenfall mit deutschen Offizieren am Sonntag hat sich als gewaltig übertrieben herausgestellt.

Salencia, 15. April. Der Urheber des Anschlages auf den König ist wegen Epilepsie dreimal von der Anklage zurückgestellt worden.

Konstantinopel, 15. April. Die Friedenskonferenz soll am 18. April nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien in Paris beginnen.

Athen, 15. April. Venizelos hat eine Vorlage eingebracht, wonach die Kammer dem König eine dauernde Bewilligung von 2 Mill. Francs bewilligen soll. Für die Königinnwitwe werden 300 000 Francs Jahresrente gefordert.

Karmarog (Staat Karmarog), 15. April. Bei einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Ausschüßigen, wobei Streifen mit Knippen und Steinen gegen die Beamten vorgingen, wurde ein Mann getötet und einige andere vermundet.

Oldenburg. Partei-Ans., Ab- und Um-Mitgliedwahlen, Bestellungen auf die Parteipresse werden Sonntags von 11-12 Uhr vormittags und Donnerstags von 7-8 Uhr abends im Sekretariat des Gewerkschaftshauses erledigt.

Verantwortliche Redakteure: für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Lokales und Aus dem Lande: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug & Co., Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Stern eine Postage.



Georg A. Fasmazel A.-G. Dresden Größte deutsche Cigarettenfabrik

„Kornfrank“ das neuzeitliche Kaffegetränk (kein Bohnenkaffee) kräftig nahrhaft, jedem bekömmlich, (auch Kranken und Kindern).

Wollen Sie keinen Lohnausfall haben?
 So lassen Sie schnellstens Ihre Rad mit elastischer Rad-
 bereifung „Pneumoflexion“ D. R. P. versehen.



Marktstrasse 23. Fernspr. 891.

Unser vierter Monopolfilm!
Alleiniges Erstaufführungsrecht!

Sensation! Sensation!
Gekreuzte Klängen.

Eine Offizierstragödie in 2 Akten,
 welche teils im Hause des Generals Garnier, teils in einem
 nordischen Hafen spielt.

In den Hauptrollen die beliebtesten Künstler
 und Künstlerinnen vom Kgl. Schauspielhaus
 in Kopenhagen. Spieldauer ca. 1/2 Stunde.

Ausserdem das reichhaltige
neue Programm!!

Geschäfts-Gröfning.

Einem geehrten Publikum teile ich ganz ergründet mit, daß ich
 mit dem heutigen Tage in dem bis jetzt von Herrn U. Eien inne-
 gehaltenen Laden Nürtingen, Bremer Straße 57, ein

Kolonial- und Fettwaren-Geschäft

eröffne. Indem ich prompte und reelle Bedienung zusichere, bitte
 um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Frau Aug. Reiners.



Täglich tollerader Lacherfolg von Haskel.

Nur noch bis Donnerstag den 17. April:
 „Der Lumpenball“; — vorher:
 „Der zweite erste Mensch“.

Haskel muß jeder gesehen haben!

Diesem die brillantesten Spezialitäten.

Am Freitag den 18. April: „Die Venus von Milo“,
 Burleske in 1 Akt, und „Freund Löwe“, große Komödie
 in 2 Akten. — In sämtlichen Großstädten über 1000 Mal
 mit beispiellosem Erfolge aufgeführt.

Bilfig zu verkaufen zwei Bettstellen mit Matratzen u.
 Kissen, ein großer Kleider-
 schrank, Waschtisch und Kommode.
 Meyer Weg 16, 1. Et. l.

Zu verkaufen umhängebare ein Zigaretten-
 und Papiergeschäft auf sofort
 oder zum 1. Mai
 Bremer Straße 27, 1. Et. l.

Arbeiter-Gesangverein Eichenlaub, gem. Chor.

Nachruf!

Am Sonnabend abend 6.45 Uhr verstarb nach
 längerer Krankheit unser verehrtes Mitglied, der
 Maschinenbauer, Herr

Johann Köhnen.
 Der Verein verliert in ihm ein treues Mitglied
 und wird ihm ein dauerndes Andenken bewahren.
 Haast ruhe seine Asche.
Der Vorstand.

Ausverkauf
in Kinderwagen, Sportwagen und Puppenwagen.
 Wegen Platzmangel bin ich gezwungen, die Artikel
Kinderwagen, Sportwagen und Puppenwagen
 aufzugeben und veranstalte ich deshalb von heute ab
meinen Ausverkauf in diesen Artikeln.
 Die Preise sind ganz bedeutend ermässigt. Mein
 Lager besteht zur Zeit noch aus **157 Stück** nur
 Brennabor-Wagen letzter Saison.

: B. v. d. Ecken :
 Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 97.

Verband der Schuhmacher
 Zahlstelle Nürtingen-Wilhelmshaven.
Heute, Dienstag abend 8.30 Uhr Versammlung
 in der Bürgerhalle, Grenzstraße 38.
 Auf der Tagesordnung steht u. and.: Das Angebot der Arbeitgeber.
 Es ist notwendig, daß sämtliche Kollegen erscheinen.

Achtung!
Bezirksführer!
 Donnerstag den 17. April
 abends 8 1/2 Uhr
Bezirksführer sifung
 bei Gelwands, Grenzstr.
 Pünktl. Erscheinen notwendig.
Der Parteivorstand.

Sie bilden sich ein
 neue Wäsche zu sehen, wenn Sie sie mit Persil ge-
 waschen haben, so blendend weiss, frisch und duftig
 ist sie danach geworden. Einfachste Anwendung,
 billig im Gebrauch und absolut unschädlich
unter Garantie!
 Überall erhältlich, nie teuer, nur in Original-Paketen.

persil
 das selbsttätige
Waschmittel
 Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Nach Fabrikanten der einschlägigen.

Achtung Kartelldelegierte!
 Die für Donnerstag dieser
 Woche fällige Kartelltagung
 findet nicht statt.
Der Vorstand.

**Verein für Gesundheitspflege
 und Naturheilkunde**
 Nürtingen-Wilhelmshaven (e. V.).
 Mittwoch den 16. April
 abends 8.15 Uhr:
Monats-Versammlung
 im Westpavillon,
 1. Vortrag, 2. Pfingstaussug.

Bauverein Nürtingen
 G. G. m. b. H.
 Die Ausschüttung der Dividende
 und gefälligen Geschäftsanteile
 findet am Donnerstag, Freitag
 und Sonnabend dieser Woche
 während der Geschäftsstunden in
 unserm Bureau statt.
Der Vorstand.

Lobende Anerkennung
 erhalten wir täglich über unsere

ff. Pflanzenbutter Tha-Ga
 (Margarine)

1/2 Pfund-Paket 80 Pf. 1/2 Pfund-Paket 40 Pf.
Rabattmarken.
Bester Ersatz für teure Wollerei-Butter!
 Der kolossal steigende Umsatz ist der beste Beweis für die
 hervorragende Güte und unübertroffene Qualität unserer **Tha-Ga.**
 Ein Versuch überzeugt! Ein Versuch überzeugt!

Hamburger Kaffee-Lager
 Marktstraße 29 B. Thams & Garfs. Marktstraße 29 B.

Automobil-Fahrten billig.
 von Halle. Tel. 242.

Deutscher Metallarb.-Verband
 Nürtingen-Eichenlaub.

Nachruf!
 Unseren Mitgliedern hier-
 mit zur Kenntnis, daß der
 Kollege, Schloffer
Johann Koenen
 am Sonnabend abend ge-
 storben ist. Derselbe war
 treuer Anhänger unserer
 Organisation und werden wir
 ihm ein ehrendes Andenken
 bewahren.

Die Erdbewahrung.
 Die Beerdigung findet
 morgen Mittwoch, nachm.
 2 Uhr, beim Bierbrennerei,
 Grenzstraße 55, aus statt. Um
 rege Beteiligung wird ersucht.

Barel bangeheineken & Riehl Barel
 Mitglied des nordwestdeutschen Einkaufs-Verbands. Einkauf von ca. 75 Geschäften,
 daher die allerbilligsten Verkaufspreise.

Wir führen nur erprobte gute Waren.
 Manufaktur- und Wollwaren-Güter, Betten, Herren- und Damen-Biederobe,
 Damen- und Mädchen-Konfektion, Schuhwaren, Hüte und Mützen, Arbeiter-
 Biederobe, Berufsbekleidung, Wäsche. — Verkauf gegen bar mit 5 Proz.

Dankfagung.
 Allen denen, die uns bei dem
 Hinscheiden unseres lieben Ehegatte-
 mens ihre herzlichste Teilnahme be-
 zeugten haben, sagen wir auf diesem
 Wege unsern herzlichsten Dank.
Robert Cordes und Frau
 geb. Fischer.

Unternehmensleiter Zimmermann: Für die Schulen werden andere Staaten in China meistens nicht auf als wir. Bei dem von Abgeordneten Dornheim erwähnten Fall eines Fremdenlegationsbesuchs handelt es sich um einen jungen Mann aus der Pfalz, Bonn oder über ein eigenes Verweilen in Paris und verlor solche Fälle selbst. Weiterhin erwähnen sich solche Fälle, in denen junge Leute wieder ihren Willen in der Fremdenlegationsverweilen sein sollen, meistens als unrichtig.

Hr. Gruberer (A.): In Bezug auf die deutschen Schulen im Ausland sollte der Staatssekretär einfach erklären, ob man den Staat nicht mehr vertreten, wenn der Polon nicht, wie in anderen Staaten, auf viele Missionen erhöht wird. — In Stelle des persönlichen Orientalisten Seminars sollte eine deutsche Auslandsschule gegründet werden.

Hiermit verlegt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr.
Schluß: 6¼ Uhr.

Parteinachrichten.

Eine Konferenz der Bildungs- und Jugendverbände der Provinz Brandenburg tagte am Sonntag im Berliner Gewerkschaftshaus. Sie war von 38 Genossen, die 40 Ausschüsse vertreten, besucht. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Gen. Baron-Brandenburg Bericht über die Reichskonferenz der Bezirksbildungsverbände Deutschlands vom 8. und 9. März 1913, deren mannigfaltige Aufzählungen er allerorts nutzbar zu machen erfuhrte. — Die Rechtsfinanzierung des Bezirksausschusses wurde gutgeheißen. — Ueber den entgeltlichen oder unentgeltlichen Besuch der wissenschaftlichen Wanderkurse entspann sich eine längere Debatte, bei der man dem System der Entgeltlichkeit den Vorzug gab. — Ueber das kommende Arbeitsjahr für das Bildungswesen referierte Gen. Pief. — Für die vom Bezirksausschuss und der Zentrale vermittelten Vorträge und Kurse kann zugunsten der kleineren Ortskreise Honorarermäßigung oder Honorarerlass bewirkt werden. Für Theateraufführungen bewährten sich in erster Reihe das mütterliche Wandertheater und die Bühnengesellschaft. Eine Bildbibliothek werde vom Zentralbildungsausschuss eingerichtet. Die Jugendliteratur-Ausstellungen sollen in neuer und technisch verbesserter Form als Mittel gegen alle Arten der Schundliteratur gefördert werden und zwar im Zusammenhang mit dem Bildungsanspruch von Groß-Berlin. — Den Ausführungen folgte eine anregende Diskussion. — Ueber die Arbeiter-Jugendbewegung gab dann noch Gen. Peters wertvolle Ratschläge, die von mehreren Rednern ergipft wurden.

Wegen Beleidigung der Armer ist vom preussischen Kriegsminister gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Danziger Parteiblattes, Gen. Herrn Lorenz, Strafandrohung gestellt worden. Die Beleidigung wird gefunden in dem ersten Abschnitt der bekannten Soldatengeschichten von August Winnig, betitelt „Preussischer Kommi“, die die „Volkswacht“ in Danzig zum Abdruck brachte.

Gewerkschaftliches.

Zum Kampf im Holzgewerbe. Das Verhalten der Führer des Unternehmerverbandes wird immer sonderbarer. Bei den letzten Verhandlungen war doch ihre Position wirklich nicht dazu angetan, mit unerfüllbaren neuen Forderungen zu kommen. Trotzdem haben sie das. Sie reichten nämlich zum Tarifschema 10 Anträge ein, die ausserordentlich, was den Unternehmern nicht gefüllt und was den besonderen Anlaß zur Ausperrung gegeben haben soll. Sie wollten die Frage der Auflösung der Organisationen, die Autontionshinterlegung, die Zustände für gefährliche Arbeiten, den Verfall von Anträgen der Arbeiter gegenüber dem Unternehmer nach 10 Tagen, das Verbot des Betriebes der Arbeitsstellen durch die Mitglieder der Ortsvereine, die Komplizierung der Tarifinstanzen und besonders die paritätischen Arbeitsnachweise in ihrem Sinne geregelt wissen. Die Gehilfenvertretung möchte jede Abänderung des Tarifschemas grundsätzlich ablehnen, sie erklärte sich nur zu Verhandlungen über einige Erläuterungen und Definitionen bereit. Und als dann die Unternehmerr-

vertreter sahen, daß die Gehilfenvertreter auf ihrem Standpunkt beharrten, begründeten sie die wichtigsten Anträge gänzlich mehr ernsthaft und akzeptierten das Tarifschema mit einigen ganz selbstverständlichen Vorbehalten.

Am interessantesten ist die erfolgte Beilegung der Differenzen wegen der paritätischen Arbeitsnachweise. Während die Unternehmerführer bisher gegen die Bestimmungen darüber gerodet wüteten, die paritätischen Arbeitsnachweise als sozialburekratische Zwangsanstalten ansah, und deren Aufrechterhaltung als den ausschlaggebenden Grund für die Ausperrung bezeichneten, begünstigten sie sich nun mit einer Erklärung, gegen die besondere Einwendungen nicht zu erheben waren. Damit war eigentlich die Haltlosigkeit des Vorwurfs über die Bestimmungen zu den paritätischen Arbeitsnachweisen festgestellt und gleichzeitig dokumentiert, daß die Behauptung, darum hätte es zur Ausperrung kommen müssen, eine gründliche Verführung der öffentlichen Meinung war.

Es wurde ferner festgestellt, daß die Lohnhöhung eine allgemeine sein sollte. Auch damit ist ein Streitobjekt erledigt, das ebenfalls mit zur Begründung der sich so als immer sinnloser charakterisierenden Wachtprobe erhalten mußte. Die Taktik der Herren Schornhauer in dieser Bewegung ist völlig plan- und sinnlos, und da ist es kein Wunder, wenn fortgesetzte weitere Unternehmern mit den Gehilfenorganisationen Tarife abschließen und die Ausperrung ausbleiben.

Hafenarbeiterzeitung in Frankreich. Die Hafenarbeiter in La Rochelle sind teilweise in den Ausland getreten, um höhere Löhne zu erzielen. Sieben im Hafen liegende Schiffe können infolge des Ausstandes ihre Ladung nicht löschen.

Aus dem Lande.

Lothsbewegung der Bäcker- und Konditorengestellten in Oldenburg.

Eine öffentliche Bädereigenen-Berammlung tagte am Sonntag den 13. April bei Oranienburg am Markt, welche sich mit der Frage beschäftigte, in welcher Weise kann eine Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen der Oldenburger Kollegen erzielt werden. Der Altgenosse eröffnete die Versammlung, indem er einleitend ausführte, ein großer Teil der Kollegen sei an den Gehilfenausschuss herangetreten, um endlich einmal zu der oben bezeichneten Frage Stellung zu nehmen. Der Gehilfenausschuss hat nun mit der hiesigen Ortsverwaltung des Zentralverbandes der Bäcker und Konditoren einen Tarifentwurf ausgearbeitet, den sie der Versammlung zur Annahme empfehlen. In der sehr gut besuchten Versammlung entspann sich dann eine rege Diskussion, in der besonders hervorgehoben wurde, daß die Forderungen sehr minimal seien, jedoch sich eine Einigung bei einigermaßen gutem Willen seitens der Meister wohl erzielen lasse. Insbesondere müsse darauf bestanden werden, daß ein Tarifvertrag zustande käme zwischen der Bäderei- und dem Zentralverbande der Bäcker und Konditoren, wie es auch in den Nachbarstädten Rühringen, Delmenhorst, Seefeld und Bremen der Fall sei. Die Versammlung erbat im Zentralverband ihre einzige Interessenvertretung. Man einigte sich auf folgenden Tarif, welcher gleich an die Janung weitergegeben wurde. Bis zum 22. April wird Antwort erwartet.

- 1. Tarifentwurf für das Bäckergewerbe zu Oldenburg.
- 1. Brot und Roggen wird den Gehilfen vom Meister nicht mehr gemacht, dafür erhält jeder Gehilfe als Entschädigung zu seinem bisherigen Wochenlohn 12 Mark Aufschlag. Dierdurch muß ein Mindestlohn von 25 Mark erreicht werden.
- 2. Ueberstunden, durch Mehrarbeit oder ohne Verschulden der Gehilfen entstehen, werden pro Mann und Stunde mit 50 Pf. bezahlt. Ausnahmen erhalten pro Schicht 5 Mark, bei längerer Dauer als eine Woche unterliegt der Lohn der Ausnahmen der freien Vereinbarung.
- 3. Die Arbeitszeit beträgt in Abhängigkeit der notwendigen Öffent-

losten, die zusammen mindestens eine Stunde betragen müssen, gemäß Stunden.

4. Jeder Gehilfe erhält als Ersatz für die Ausbeute, im Jahre 7 Tage Ferien unter Fortzahlung des Lohnes, sofern der Gehilfe vor dem ersten Februar des betreffenden Jahres eingetrigelt ist. Die Ferien fallen in die Zeit vom 1. Mai bis 30. September.

5. Den Gehilfen ist Vorkasseurlaub, Krankentage und ein weiterer Urlaub zur Verfügung zu stellen. Der Tarifvertrag ist in allen Bädereien an einer den Gehilfen leicht zugänglichen Stelle deutlich sichtbar anzuhängen.

6. Die bei der Einführung des Tarifes vorhandenen gültigen Lohn- und Arbeitsbedingungen werden durch die Neuregelung nicht berührt, sondern behalten auch nach Verleihen ihre Gültigkeit.

7. Der Tarif gilt vom Tage des Abschlusses und läuft bis zum 30. April 1915. Mit dem ersten Mai 1914 tritt eine Erhöhung sämtlicher Wochenlöhne um eine Mark ein, die Mindestlöhne steigen dann auch um eine Mark. Erfolgt ein Monat vor Ablauf dieser Zeit keine Kündigung von einer der beteiligten Parteien, so tritt stillschweigend eine Verlängerung auf ein weiteres Jahr ein, und zwar so lange, bis eine Kündigung erfolgt. Der kündigende Teil verpflichtet sich, sofort neue Verhandlungen betreffs Abschlusses eines neuen Tarifes anzubahnen.

Sande, 15. April.

Eine Schulverbandsitzung fand am Sonnabend statt. Die Reparaturarbeiten an den Schulgebäuden waren zu vergeben. Die Malerarbeiten wurden dem Malermeister Gerken übertragen, die Zimmerarbeiten der Firma Goffo u. Sievers und dem Zimmermeister G. Gerdes. Alsdann wurde das Urteil des Oberverwaltungsgerichts, betreffs Schulbau in Altenhof, zur Kenntnis genommen. Die Gemeinde ist mit ihrer Klage abgewiesen. Es lag eine Verfügung des Ober-Schulkollegiums vor, welche besagte, nimmere mit dem Schulbau in der nächsten Zeit zu beginnen; dies soll jedoch, den Einwohnern von Sande, nördlich der Gdha, kann mitgeteilt werden, daß der Schulvorstand noch nie daran gedacht hat, die Kinder der Schule in Altenhof zu überweisen. Das darauf hinauslaufende Gerücht war aus der Luft gegriffen. — Die Gemeinderatsitzung, die am Sonnabend stattfand, beschäftigte sich mit minderwichtigen Punkten. Auf Anordnung des Amtt waren drei neue Schatzungsmitglieder zu wählen. Es wurden die Herren Jörn Nansen, J. Anton und R. Andreas wiedergewählt.

Vorbereitungen zu einer Baugenossenschaft. In Sande ist ebenfalls eine Wohnungsbau vorhanden; kinderreiche Familien können auch hier leicht eine Wohnung bekommen. Eine Familie hat zum 1. Mai noch keine. Mit diesen Umständen beschäftigte sich gestern eine von 40 Personen besetzte Versammlung. Es wurde beschlossen, wenn möglich eine Baugenossenschaft zu gründen. Die Vorarbeiten wurden einer Kommission übertragen. In diese Kommission wurden gewählt die Herren Fr. Stüdel-Sande, Fr. Corow-Sanderbüsch, Seifhauer-Sanderbüsch, Joh. Sievers-Marienfeld, C. Müller-Sanderbüsch, G. Rasmussen-Sande, Arnold Thies-Sanderbüsch und Fr. Schieder-Sande. Schriften und Offerten sind zu richten an Herrn Fr. Stüdel-Sande.

Schortens, 15. April.

Die Protestversammlung gegen die Behrungsverordnung in Schüttles Saal veranstaltet worden war, hatte einen guten Verlauf aufzuweisen. An Stelle des vorgelebten Referenten Julius Wener, der am Sonntag verhindert war, hielt das Referat der Genosse Paul Hug. Die Versammlung stimmte dem Redner in der Beurteilung des Nützlichkeitsbewusstes zu. Eine Diskussion fand nicht statt.

Barel, 15. April.

Sitzung des Stadtrats. Am Freitag den 18. April nachmittags 5 Uhr, findet in der Fortbildungsschule eine Sitzung des Stadtrats statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Garantleistung für die Reichsanstaltenteile;

Der Entgleiste.

Roman von Wilhelm Holzammer.

37)

Nachdruck verboten.

Philipp hielt seine schönsten Gründe zum Einwerfen bereit, wie Trümpfe beim Kartenspiel. Aber er kam nicht dazu.

„Schmerzen und bürste ich mit Müddl“, sagte der Alte, ausgezeichnet und billig. Gibt ein ganz wunderbares Mittel. Sonst Kamilletee. Immer gut für den Magen, treibt Schweiß, darauf basiert alles. Im übrigen müssen Sie die Kräuter ein bisschen kennen lernen, die die Leute hier getroffen haben. Wir reden einmal darüber. Und dann entziehen Sie sich nicht: ich habe die besten Erfolge mit Aderlassen und Schröpfköpfen. Ich weiß, die moderne Wissenschaft ist darüber hinaus. Aber dieselbe kommt sie auch einmal wieder darauf zurück. Es geht so in der Welt, es kommt alles wieder. Aber einerlei — unsere Bauern wollen's so, und sie kommen und verlangen den Aderlaß oder das Schröpfen. Sie müssen selbst ganz gut, was ihnen hilft, und wann's mal wieder an der Zeit ist, dem Blut ein bisschen einen Schubser zu geben.“

So, so war das hier? Dem Philipp war's auf die Seele gefallen. Er war so fein ausgerüstet mit seiner Wissenschaft gekommen, und nun war er zum Barbier degradiert. Das war ja alles die reinste Kurpfuscherei. Gut, daß er gekommen war. Er würde schon einen neuen Gelft und Jug in die Tasche bringen. Es war nun letzte Nacht geworden, und die Augen wollten ihn zufallen. Die Feder, der Schnaps, die Unterhaltung, das hatte ihn er-müdet. Er riß sich doch Zeit zu Zeit an seinem Bart, um sich noch zu erhalten. Denn hat er, daß man ihn in sein Zimmer führe. Es geschah. Es war ein sauberes, himmel-blau getünchtes Zimmerchen mit roten Rattanvorhängen, die mit einer plüscherten Bette eingekleidet waren. Das Bett war weiß gezeichnet, ebenso der Waldstisch. Der Schrank, mächtig und solide, war ein altes Müddl mit Verblümpereien. Die Stühle waren Bauernstühle, groß geschnitten und gebaut, mit

gedrehten Füßen, und großen Oesen in der Lehne. Neben-an war ein kleineres Zimmerchen, in dem der Doktor arbeiten konnte, wenn er Lust dazu habe. Es stand ein Tintenfisch auf dem Tisch und lag ein Lineal dabei, ein Meßstift und ein Federhalter, und an der Wand hingen ein paar lange Pfeifen.

„Ich darf eben nicht rauchen, es bekommt mir nicht“, erklärte der alte Doktor — „ich weiß nicht, wie Rheumatis-mus und Nistoin in Ihrer neuen Wissenschaft aufgenommen-hängen — aber ich spüre, es bekommt mir nicht, und so hab ich Ihnen die Pfeifen herausgehängt, daß Sie sie rauchen sollen.“

Denn sah Philipp den großen Tabakstopf aus Stein-gut stehen und dachte ihn auf. Er war gefüllt. Das war ja gar zu lustig. Er dankte sich und erödete dabei. Aber der Alte war ein feiner Beobachter und verstand offenbar gut in Gesichtern zu lesen.

„Köpfe und Rohr“, sagte er, „habe ich mit Mügg ge-reinigt. Die Spitzen sind mit Zeise abgerieben, was ebenso gut desinfiziert wie Ihr Korbel.“ Dann weidete er sich einen Augenblick an Philipps Verlegenheit, und die beiden alten Leute sagten gute Nacht.

Anton's wollte es nun Philipp in der Provinz nicht so abenteuerrich erscheinen, was es ihm bei der Ankunft im Doktorhause vorgekommen war. Der Alte ließ ihn ganz ge-wöhnen. Stundenlang über Feld gehen oder fahren, daß war ja ganz ansehnlich, in Wind und Schnee, das machte sogar Spaß; aber mit den Bauern auszukommen, das war doch schwerer. Die waren nichttraulich gegen ihn. Er war ihm auch, sie verstanden keine Berordnungen nicht. Er ver-schäm — nicht zu viel, aber ohne Apothekere was nun doch einmal nicht zu machen. Er bemerkte bald, daß die Bauern die Rezepte gar nicht halten mochten lassen. Da laut ihm der Mut. Er schmer den Teufeln, die er überall fand, eine ordentliche Feindschaft.

Nach vierzehn Tagen nahm ihn der Alte ins Gebet. „Ich sehe Ihnen die ganze Zeit zu, Kollege“, — er lächelte und stift das Inke Auge zu. — „Sie kommen aber

so nicht weiter. Sie machen sich unnötige Arbeit erlesen und unnötige Feindschaft weiten. Sie kommen so hier nicht durch. Die Bauernstüdel sind hart, und Ihre Jugend reant sich an ihnen zu schanden. Hören Sie — nicht gleich hinrennen, wenn einer kommt. Ausfragen — dann hören — man muß da gleich merken, ob's not tut — und wenn's nicht not tut, erli einen Rat geben. Einen Tee vorordnen, das Bett oder ein geboriges Müddl. Das ist so fürs erste. Versprechen, daß Sie können. Rufft man nicht wieder nach Ihnen, dann nicht kommen. Dann hat der Tee oder das Bett oder das Müddl geflossen. Und auch dann, wenn Sie wirklich noch einmal gerufen werden, sagen, daß das Müddl gerade das Richtige war und dabei bleiben. Ich werde Ihnen nachher unsere Hauptthesen erklären. Warmes Wasser mit Salz ist ein gutes Brechmittel. Verapflungen kommen kaum vor. Dem Kopf können Sie kalte Umschläge geben, aber nur sonst nicht. Das tut der Bauer nicht. Er denkt, Sie bringen ihn um. Und wenn er sie einmal macht, macht er sie falsch. Etwas anderes ist ein heiliger Brant-weinumschlag auf den Leib. Einreiben mit heißen Gänse-fett. Wenn das Müddl nicht hilft, Aftier meinetwegen. Aber nicht gleich die Apothete. Ihre Arbeit bleibt erfolglos. Glauben Sie mir, ich bin ein alter Praktikus. Und ich bin aus der Gegend, ich weiß das, und ich kenne die Leute. Nichts für ungut.“

Philipp lerne die Leetzplänen kennen, wie sie hier an-gewandt wurden, der Alte verriet ihm ein paar besonders wirksame Mischungen, und er sagte sich. Er entschlug sich nach und nach der Strapaz und proffizierte auf die Art des Alten. Und so ging alles gut.

Der Winter schneite die Welt ein, Philipp schlafte manch-mal durch den Schnee aus purer Luft; oft aber auch rief die Pflicht und gebot schwere Kämpfe.

Und des alten Doktors Pfeifen schmeckten vorzüglich. Und an seinem Küddl plauderte es sich zu gemächlich. Man war ganz und gar dabeiin. Der Doktor erzählte gern, und die alte Doktorin wurde manchmal verlegen und schamlos bei den Wigen und Streichen, die er zum besten gab, aber sie scheute sich auch einmal vor einer heißen Rede nicht und

Bekanntmachung.

Rutz vor Ablauf des Rechnungsjahres 1912/13 wird in Erinnerung gebracht, daß die Rechnungen bis spätestens zum 10. April 1913 unter Beifügung der Bestätigung dem Stadtmagistrat einzureichen sind. Um die Mängelbeseitigung in der vorgeschriebenen Weise behandeln zu können, bitten wir, alle Rechnungen nach dem vorgeschriebenen Muster einzureichen. Rechnungsformulare werden auf Verlangen im Rechnungsbureau, Rathaus, Behlinsstraße, Zimmer 2, kostenlos verabfolgt.

Bültingen, den 8. April 1913.
Stadtmagistrat.
Dr. Sufen.

Ronsum- u. Sparverein
für Rühringen und Umg.
Eing. Gen. mit beschr. Haftpflicht.

Unsere Sparkasse

ist täglich geöffnet von 10 bis 1 Uhr vorm., von 4 bis 6 Uhr nachm., ausn. Sonnabends nachm.
Einlagen werden mit 4 Proz. verzinst.

Sparkarten sowie Sparmarken à 10 Pf. sind in allen Verteilungsstellen zu haben. Nähere Angaben sind auf den Sparkarten enthalten.

Zur Erleichterung der Beschaffung von Kohlen für den Winter bitten wir, unsere Sparmarken in den Verteilungsstellen abzurufen.
Der Vorstand.

Alte und neue Ziegelsteinküde
ober ganze Steine jeglich zu kaufen gefudt.
Karstens & Hermes,
Telldt. 14, Tel. 1169.

Johann, kehre zurück!
alles ist vergessen, die Herrschaft ist nicht mehr böse auf Dich, leit ich Gedul zum Schuhputzen erwernde.
Wina.



Zahn-Atelier R. Zorfuss
Küstr., Wilhelmsh. Str. 23.
Künstl. Zähne, Plomben etc.
Vorbereitung des Mundes bei tästlichem Zahneinlage gratis.
Zellschlung gestattet.

Gesucht auf sofort zwei Tischlergesellen.
Joh. Aug. Kapels, Steinhäufen.

Gesucht
ein tücht. Alt. Maschinenstosser und 1-2 Gefertigungsmeister selbstständig in Stahl- und Schmiedewerk. H. Wiersch, Elektrotechnisches Geschäft, Rühringen.

Kostschneider und Hofenschneider
sodort gefudt auf Wertzahl und außer dem Hause.
H. Wille, Osterstr.

Gesucht auf sofort mehrere Polsterer.
Ed. Wendt, Möbelfabrik, Götterstraße 32.

Kleiner Knecht
sodort gefudt.
Gimter, Wäcker, Wilmsh. 40.
Gefudt mit Alt. Schneiderin
Rühringen
Rallertstraße 36, part. I.

Ausverkauf
wegen Umzug und Geschäftsveränderung.

Dieses Angebot gilt nur für
Dienstag und Mittwoch.

Wollene Kleiderstoffe müssen jetzt geräumt werden, da ich den Artikel gänzlich aufgebe; es kommen heute und morgen grosse Restbestände zu nachstehenden Spottpreisen zum Ausverkauf:

- I. Serien umfassen Restbestände in einfarbigen Kleiderstoffen, in farbigen reinwollenen Cheviots, karierten Kinder-Kleiderstoffen und wollenen Blusenstoffen, im Preise 1.20 bis 1.50 Mk., jetzt Meter 68 Pf.
- II. Serien umfassen Restbestände in reinwollenen Popelines, reinwollenen Streifenstoffen, feinen Alpaccas, reinwollenen Tennisstoffen und Blusenstoffen aller Art, sonst 1.55 bis 2.10 Mk., jetzt zum Ausschuss Meter 1 Mk.
- III. Serien umfassen Prachtqualitäten in reinwollenen Popelines, reinwollenen Serges, reinwollenen Satintuchen in allen möglichen modernen Farben, sämtlich nicht unter 2.50 Mk. und bis 3.50 Mk., im Preise jetzt durcheinander Meter 1.50 Mk.
- IV. Serien umfassen feinste farbige Alpaccas, feine englische Kostümstoffe, feine Kammergerüste, moderne Changeants, feine Eolienes etc., sämtlich im Preise nicht unter 3.50 Mk. und bis 5.25 Mk., jetzt zum Ausschuss Meter 2.50 Mk.

Ausserdem zu ebenfalls billigen Preisen:
Schwarze Kleider- und Blusenstoffe, schwarze Kostümrockstoffe, moderne Blusenstoffe und Blusendanele, moderne Wollmusseline, Waschvoiles, Leinen und Waschstoffe aller Art

Behufs Räumung in wollenen Kleider- und Blusenstoff-Resten
sind dieselben vielfach für die Hälfte der regulären Preise zum Ausverkauf aufgelegt.

Die Preise gelten nur für Dienstag und Mittwoch.
Wollene Blusenreste, Blusenreste von Voile etc. das Meter sonst 1.80 Mk., jetzt jeder Blusenrest 95 Pf.
Wollene Blusenreste von besten Qualitäten in Flanel, Halbwolle, Kammergerüste etc., sonst bis 2.80 Mk. das Meter, jetzt jeder Blusenrest 2-2 1/2 Meter 2.50 Mk.
Reste von schwarzen durchbrochenen Blusenstoffen, jetzt jeder Rest 3, 4 und 5 Mk.
Reste von schwarzen und farbigen Kostümrockstoffen, jetzt 3.75 und 5.50 Mk., zum Kostümrock reichend.
Reste von Wollmusseline für Blusen, jetzt 1.50 Mk. und 2.25 Mk.
Reste von Waschmusselin für Blusen und Kleidchen, jetzt 70 und 95 Pf.
Weisse Mull- und weisse Schürzenreste, jetzt 85 Pf. und 1.20 Mk.
Reste von weissen Stickerstoffen für Blusen, jetzt 2.00 2.50 und 2.75 Mk.
Reste von Blusentüllern und 3 Meter Coupons, jetzt 3.25 Mk.
Reste und Coupons von Hemdentuchen, Stück 50 Pf., 10 Meter Coupons in guten Qualitäten, jetzt 4.00 Mk. und 4.50 Mk.
Reste von Schürzenzeugen, weissen Piqué und Köperbarchent etc.

Herm. Meinen
Modenhause
Königstrasse 35, am Bahnhof.

Hotel Reichs-Adler

Jeden Mittwoch nachmittag von 5 Uhr an:
Kaffee-Konzert.

Wanzen Ratten Mäuse

Ratentaten, Umfisen ufm. in den Wohnungen ist etelhaft. Die Vernichtung des Ungeziefers ist demnach ein Gebot der Gesundheit und Reinlichkeit, dem sich jeder geistiger Mensch widrigen darf.
Wo man des Ungeziefers nicht dauernd Herr werden kann, wende man sich vertrauensvoll an die unterzeichnete Anstalt, welche in der Lage ist, gegen mäßigen Preis vollständige Ausrottung jeglichen Ungeziefers unter voller Garantie vorzunehmen.
Radikale Ausrottung von Ungeziefer aller Art
selbst in Fällen, wo alle früher angewandten Mittel und Methoden verfaht haben.

Spezialität: Wanzen-Vertilgung
nach den neuesten Methoden ohne wesentliche Belästigung der Mieter. Rein Beschmutzung der Mobilen und Tapeten.
Nachmittägliche Auskünfte! Kostensenfliche gratis!

Allgemeine Vertilgung gegen Ungeziefer.
Heinrich Gösch, Kammerjäger,
Wilhelmshaven, Marktstraße 40,
Reinhaber der Hausbesitzervereine Wilhelmsh., u. Küstr.

Apollo-Lichtspiele

Marktstr. 42. Marktstr. 42.
Vornehmstes und schönstes Lichtspielhaus am Platze, mit nur erstklassigen Vorführungen in Plastik u. Schärfe

Neuer Spielplan vom 15. bis 18. April 1913

1. Schlager. 1. Schlager.
Balavo!

Die Tragödie eines Menschenaffen in 2 Akten, nach dem Roman von Gaston Lerroux.

2. Schlager. 2. Schlager.
Europäisches Sklavenleben!!

Nach dem gleichnamigen Roman von Hackländer in einem Vorspiel und 3 Akten. Spieldauer 1 Stunde.

Ausserdem die erstklassigen Novitäten.

Elegante
Herren-Moden auf Kredit
eventuell ohne Anzahlung
W. Nissenfeld

Sport- u. Kinderwagen
Wöchtl. Abzahl. 1 Mk.

Teppiche Gardinen Betten Wäsche

Einzelne Möbel
Anzahl. 3 Mk. Woche 1 Mk.

Moderne
Damen-Garderoben auf Kredit
wöchentlich Abzahlung 1 Mk.

Küstringen
Wilhelmshavener Strasse 37.

Delmenhorster Margarine-Werke
H. Petersen & Co. m. b. H., Delmenhorst,
empfehlen ihre anerkannt erstklassigen

Butterersatz-Marken

Oldenburger Süsrahm-Margarine:

Perle von Oldenburg
Weserruhm
Wesergold

Höchste Auszeichnung.
Grossherzog. Oldenburg. Staatsmedaille.
:-: Ausstellung Oldenburg 1912. :-:

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Emden.

Möbel
aller Art kauft man am besten und billigsten in vorzüglicher Ausführung in **Reihers Möbelhaus**, Krahnstrasse 42. — Aufarbeiten von Sophas und Matratzen in eigener Werkstatt.



Der Skarabene

war wieder außerordentlich gemächlich, wir haben einen guten Vorfall entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Doch ich tradden bräun rauhen Hals habe, danke ich den Robert-Zigaretten, die ich gleich beim Feinschmecken und heute sich genommen habe. Sie machen den Hals frei und befeuchten auch den lästigen Gefühls im Mund. Die Zigaretten kosten in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark und hält lange Zeit.

Arbeiterverein Accun.

Freitag den 18. April, abends 8 Uhr:

Verammlung
bei W. Fagers.
Die Parteigenossen werden ersucht, vollständig zu erscheinen, da der Parteivorstand Beschlüsse wegen eines Fortzugs hält.
Der Vorstand.

Sozialdem. Wahlverein
— Zwecklos. —

Donnerstag den 17. April, abends 8 1/2 Uhr:

Verammlung
beim Gastwirt Behrens, Hauptstr. Fortzug des Gewollten Meyer. Das Ustschreiben sämtlicher Mitglieder ist erforderlich.
Der Vorstand.

Drisfrantenkaffe
für den

Amtsbezirk Butjadingen.
Don 14. bis 18. April

Hebung der Beiträge
Der Rechnungsführer.

Friedrichshof.

Jeden Mittwoch u. Sonntag
Grosser öffentl. Ball.
In den vorderen Räumen:
Täglich Künstler-Konzert.
Hierzu ladet freundlich ein
Haus Zubauer.

Nordenham-Alens

Mittwoch, den 16. April:

Konzert

mit nachfolgendem Ball.
Anfang 7 Uhr. Schluß 9 Uhr.
Hierzu laden freundlich ein
W. Harms, G. Behne.

— Dide —

Schweine-Flomen

4 Pfund 5 Mark
empfehlen

E. Langer

Neue Straße 10.

Wegen Platzmangel
billig zu verkaufen

eine große offene Kinderbettstelle mit Matratze, ein Trepphoch, ein Liegestuhl, ein Rinderstuhl, ein Rolländer für Kinder.
Wilhelmsh., Str. 2, 2. Et. rechts.

Guterhaltener Kinderwagen
zu verkaufen.
Sportpart, Gesellschaftsstr. 68.

Reiten, geräucherter
Speck
5 Pfund 4 Mark
empfehlen
E. Langor,
Neue Straße 10.